



Jahresbericht 2023

Inhalt

- 3 **Editorial**
2023 – Grenzen überwinden bei Alzheimer beider Basel
- 4 **Organigramm**
Alzheimer beider Basel – Für ein besseres Leben mit Demenz
- 6 **Gedächtnistraining**
Interview mit Marc Sollberger – «Es ist eine Win-Win-Situation.»
- 10 **Reportage Beratung**
Die Beratung war richtungsweisend.
- 14 **Ausblick 2024**
2024 – Unsere Angebote im Jahr 2024
- 15 **Rückblick 2023**
2023 – Dienstleistungen
- 16 **Alzheimer beider Basel in Zahlen**
Unsere Zahlen im Überblick per 31. Dezember 2023
- 17 **Alzheimer beider Basel in Zahlen**
Bilanz per 31. Dezember 2023
- 18 **Alzheimer beider Basel in Zahlen**
Betriebsrechnung per 31. Dezember 2023
- 19 **Finanzielle Unterstützung**
Danksagung

Impressum

Herausgeberin:
Alzheimer beider Basel
Im Westfeld 4, 4055 Basel
061 326 47 95 (Hauptnummer)
061 326 47 94 (Beratung)
www.alzbb.ch
info@alzbb.ch

Redaktion: Alzheimer beider Basel,
Stephanie Donati, Jasmine Gasser

Text: Janine Kern, wortgewandt
Alzheimer beider Basel

Fotos: Eleni Kougionis

Umsetzung: und moritz gmbh, Basel

Druck: Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Auflage: 1'000 Exemplare



Der Jahresbericht 2023 kann
auf unserer Webseite alzbb.ch
heruntergeladen werden.

Spendenkonto:
IBAN CH64 0900 0000 4001 0517 6

Editorial

2023 – Grenzen überwinden bei Alzheimer beider Basel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder

Eingebunden zu sein in vertraute Abläufe, sich wiederholende Verhaltensmuster und Gewohnheiten – dies alles sorgt für ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit. Wird diese durch die Diagnose einer demenziellen Erkrankung erschüttert, entsteht Angst. Demenz ist eine Krankheit, die viele lieber aus dem Bewusstsein verdrängen, anstatt sich damit auseinanderzusetzen und Unterstützung zu beanspruchen. Angst und möglicherweise auch Schuldgefühle hindern Betroffene, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Aber nichts tun ist keine Option. Denn mit Unterstützung sind Angehörige nicht mehr allein mit ihrer nicht einfachen Situation. Wie ein nahtloser Übergang von der Diagnostik bis hin zu einer professionellen Beratung bei Alzheimer beider Basel gelingen kann – davon lesen Sie auf den folgenden Seiten.

Wir freuen uns, dass unsere Dienstleistungen im vergangenen Jahr regelmässig in Anspruch genommen wurden. In Oberwil etablierte sich ein Angehörigenaustausch mit gleichzeitiger Betreuung des demenzbetroffenen Partners bzw. Partnerin im Alters- und Pflegeheim Dreilinden und am Welt-Alzheimerstag stellten wir mit italienischen Arien die Diagnose Demenz in den Vordergrund. Unser Fachwissen behielten wir nicht für uns allein, sondern gaben es in verschiedenen Institutionen als Wissensvermittlung weiter.

Selbstverständlich können wir all unsere Aufgaben zu Gunsten demenzbetroffener Menschen und ihren Angehörigen nur dank unserer Mitarbeiterinnen, Spendern und Spenderinnen, Freiwilligen, Stiftungen und Vorstandskollegen und -kolleginnen bewältigen. Allen, die uns im Jahr 2023 begleitet und unterstützt haben, gilt deshalb unser herzlicher Dank.

Herzlichst

Dr. Carlo Conti, Präsident Alzheimer beider Basel

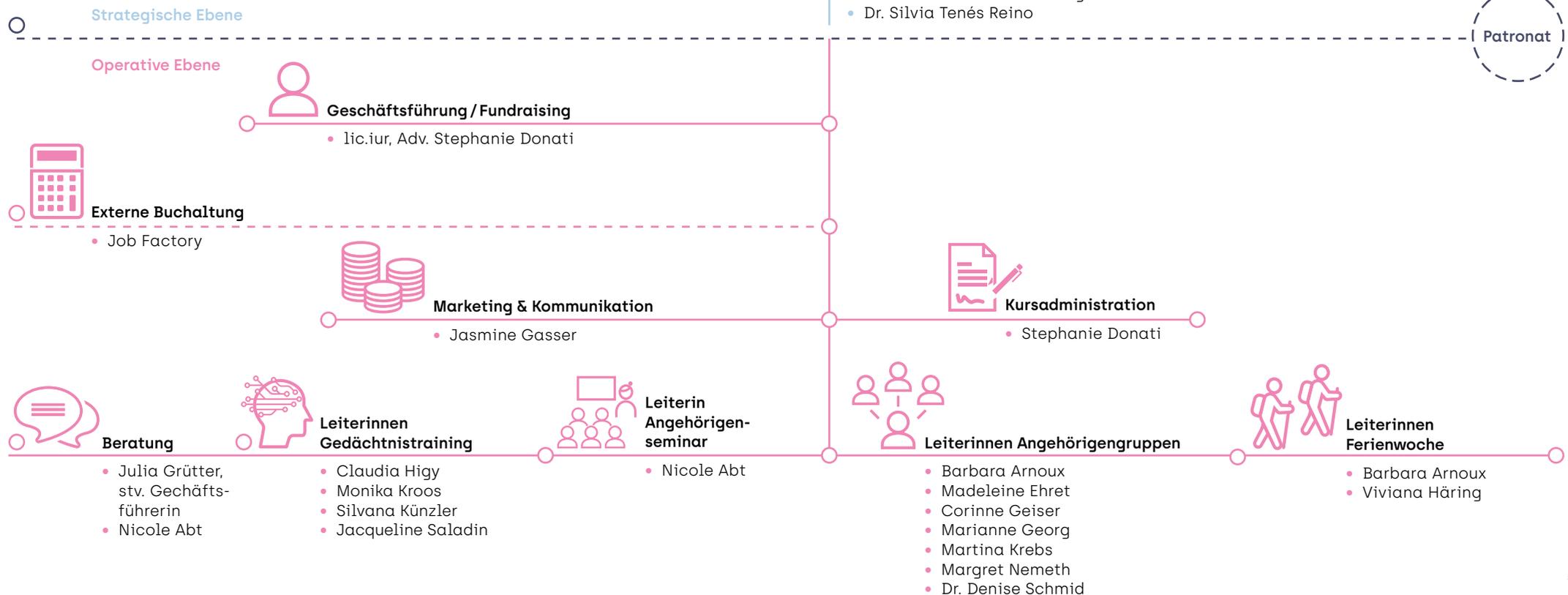


Alzheimer beider Basel

Für ein besseres Leben mit Demenz

Seit über 30 Jahren unterstützen und begleiten wir Menschen im Bereich Demenz. Unser oberstes Ziel ist es, Menschen mit Demenz, deren Angehörige sowie Fachpersonen zu entlasten. Dazu führen wir zahlreiche nicht-medikamentöse Therapieangebote durch und bieten Treffen und Seminare für Betroffene und ihr soziales Umfeld an.

Alzheimer beider Basel ist eine von 21 regionalen Sektionen des Verbands Alzheimer Schweiz.



Interview mit Marc Sollberger «Es ist eine Win-Win-Situation»



Prof. Dr. med. Marc Sollberger ist Facharzt für Neurologie und seit Juli 2023 Leiter a.i. der Memory Clinic der Universitären Altersmedizin FELIX PLATTER. Sein Spezialgebiet ist die Frühdiagnostik von Personen mit neurodegenerativen Krankheiten mit im Vordergrund stehenden Verhaltensveränderungen. In seiner Forschung entwickelt er Instrumente zur Erfassung von sozial-kognitiven Fähigkeiten bei Personen mit kognitiven Störungen und in der Früherkennung der Verhaltensvariante der frontotemporalen Demenz. Marc Sollberger engagiert sich auf verschiedenen Ebenen für die Vernetzung und Zusammenarbeit von Fachpersonen und Organisationen, welche die Lebensqualität von Betroffenen und ihren Angehörigen verbessern.

- Vorstandsmitglied von Alzheimer beider Basel seit Mai 2023
- Gründer und Leiter des Swiss FTD-Network (interdisziplinäres und interprofessionelles nationales Netzwerk im Bereich der frontotemporalen Demenzen)
- Vizepräsident der Schw. Gesellschaft der Kognitions – und Verhaltensneurologie [SGKVN]

Marc Sollberger engagiert sich seit Mai 2023 im Vorstand von Alzheimer beider Basel. Die bereits gut funktionierende Zusammenarbeit mit der Memory Clinic wird noch enger.

Herr Sollberger, was meinen wir eigentlich, wenn wir von Demenz sprechen?

Marc Sollberger: In der Bevölkerung wird Demenz – meiner Erfahrung nach – meist mit der Alzheimer-Krankheit und schweren Einschränkungen im Alltag sowie Verlust der Selbstständigkeit gleichgesetzt. Als Arzt verstehe ich darunter eine Störung der geistigen Leistungsfähigkeit, welche sich im Verlauf des Lebens entwickelt hat, welche nicht in Zusammenhang mit einer psychischen Krankheit steht, und welche zu Einschränkungen im Alltag führt. Die Alzheimer-Krankheit ist zwar die häufigste Ursache einer Demenz – aber eben nur eine. Andere Ursachen können Schlaganfälle, Hirnblutungen, Infektionen des Gehirns oder Schädel-Hirn-Traumata sein.

Was hat Sie dazu bewogen, sich im Vorstand von Alzheimer beider Basel zu engagieren?

Da ich um die Wichtigkeit der Tätigkeiten von Alzheimer beider Basel, in den Bereichen Gedächtnistraining, Bewegung, Alltagsgestaltung und Beratung für Menschen mit Demenz und Angehörige wusste, ist es mir ein grosses Anliegen mich im Vorstand zu engagieren. Alzheimer beider Basel trägt zudem sehr viel dazu bei, das Verständnis für dementielle Krankheiten und die damit verbundenen Herausforderungen in der Öffentlichkeit zu stärken.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Vorstand?

Ich erlebe die Zusammenarbeit als sehr angenehm, sachorientiert und freundschaftlich. Es ist ein Privileg mich mit einflussreichen Persönlichkeiten aus anderen Fachbereichen mit langjähriger Erfahrung in Vorstandsarbeit und Mitarbeit in anderen Kommissionen austauschen und von ihnen lernen zu können. Es freut mich auch, dass meine Beiträge, welche ich aus Sicht des Demenspezialisten und Arztes, in die Diskussionen einbringe, positiv aufgenommen und geschätzt werden.

Das Besondere an der Memory Clinic ist, dass sie auf Abklärung und Diagnose spezialisiert ist. Wie läuft dieser Prozess ab?

Meistens sind es die Hausärztinnen und Hausärzte, die Betroffene an uns überweisen. Zu diesem Zeitpunkt sind die kognitiven Störungen in der Regel wahrnehmbar, zum Beispiel Vergesslichkeit oder Sprachstörungen. Wir legen zunächst fest, wie ausführlich die Abklärung werden soll. In der Regel starten wir mit einer neuropsychologischen Untersuchung. Dabei versuchen wir mit verschiedenen Tests, die Leistungsfähigkeit des Gehirns, die Stimmungslage und das Verhalten einer Person möglichst genau zu erfassen. Der zweite Schritt ist eine ergänzende medizinische Untersuchung.

Als dritter Schritt folgen üblicherweise eine Magnetresonanztomographie des Gehirns, eine bildgebende Methode zur Darstellung der Struktur des Gehirns sowie Blutanalysen. Je nach Verdachtsdiagnose führen wir noch weitere Untersuchungen durch, wie z.B. eine Elektroenzephalographie bei Verdacht auf eine Epilepsie oder eine nächtliche Messung der Sauerstoffkonzentration des Blutes bei Verdacht auf Atempausen im Schlaf. Nach den erwähnten Abklärungen findet die Besprechung des Falls im interdisziplinären Team statt. Anschliessend teilen wir der betroffenen Person und ihren/seinen Angehörigen unsere Beurteilung mit und empfehlen therapeutische Massnahmen.

Wie läuft dieses Diagnosegespräch ab?

Wir erklären den Betroffenen und ihren Angehörigen, was die Diagnose genau bedeutet, und geben Empfehlungen für die Behandlung und das weitere Vorgehen. Gedächtnistraining oder die Beratung sind gerade bei Alzheimer sehr wichtig, fast wichtiger als Medikamente.

Betreuen Sie die Patientinnen und Patienten auch nach der Diagnose?

In der Mehrzahl der Fälle ist unsere Arbeit mit dem Diagnosegespräch abgeschlossen. Danach übernimmt die Hausarztpraxis die medizinische Begleitung. Für Beratung, Gedächtnistraining und Angehörigengruppe verweisen wir an Alzheimer beider Basel oder andere gemeinnützige Organisation wie die Stiftung
8 Basler Wirrgarten.

Teils betreuen wir Fälle nach der Diagnose weiter. Dies sind jeweils medizinische komplexe Fälle und/oder noch berufstätige Betroffene.

Welche Bedeutung hat die Beratung der Angehörigen in dieser Phase?

Eine sehr grosse, denn die Diagnose Alzheimer ist schwer zu verdauen. Wir können Fragen, die kurz nach der Diagnose auftauchen, beantworten und Perspektiven aufzeigen. Danach endet üblicherweise unser Auftrag, und gemeinnützige Organisationen wie Alzheimer beider Basel werden zu einer wichtigen Anlaufstelle. Hier sehe ich eine Chance, die Zusammenarbeit und den Austausch zu verstärken. Wenn wir die Zusammenarbeit noch intensivieren, können wir die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen verbessern.

Interview geführt von Janine Kern, wortgewandt

Schnitzelbagg

Entstanden am 6. Februar 2024

Mer sin e gmischti Basler Gruppe,
wo sich als prima duet entpuppe.
Mer dien is immer wider freye,
dass d'Silvana und Moni uns dien betreye.
Es isch is allne wirgglig klar,
dass mer die vvytle Formular,
wo voller Frooge sin,
usfülle mien – nur dāwäg macht dā Kurs e Sinn!
Uff em Heiwäg duet is s'Hirni suure,
mer kömme a ganz uf dr Schnure.
– Ruedi Schärer



Die Beratung war richtungsweisend.

Kostenlose Beratung
Termin nach Vereinbarung
Telefon 061 326 47 94,
beratung@alzbb.ch



Eine Alzheimer-Diagnose schüttelt das Leben von Betroffenen und ihren Angehörigen gehörig durch. Die Krankheit verändert die Rollen von allen Beteiligten. Eine Beratung hilft, Ordnung ins emotionale Chaos zu bringen.

Noemi Eckinger

«Meine Tante war phasenweise recht präsent in meinem Leben. Unverheiratet, immer berufstätig, und stets ehrenamtlich engagiert, war sie oft bei uns zu Hause. Sie war eine der starken Frauen, die unser Familienleben prägten.

Vor ein paar Jahren stellten wir eine Veränderung fest. Plötzlich stellte meine Tante immer dieselben Fragen und fand eines Tages im öffentlichen Verkehr nicht mehr nach Hause. Zusammen mit der Hausärztin schlugen wir eine Abklärung in der Memory Clinic vor. Meine Tante war zum Glück sehr kooperativ und reflektiert und die Sicht, dass wir gemeinsam von den Auswirkungen der Alzheimerkrankheit betroffen waren, half uns manche Vorwurfs- und Selbstwertklippe zu umschiffen. Ich pflegte bewusst einen engen Kontakt zu meiner Tante, setzte mit ihr eine Patientenverfügung auf und sie übertrug mir eine Generalvollmacht. Zwischen uns beiden wurde zunehmend alles geklärt. Auch zu ihrer Freundin, zu meiner Mutter und der anderen Schwester hatte sie ein gutes Verhältnis.



Aber die Dreieckskonstellationen wurden durch die Vergesslichkeit kompliziert, und die Situation unübersichtlich. Deshalb wandten wir uns an die Beraterinnen von Alzheimer beider Basel (Alzbb). Zu dritt gingen wir zum ersten Gespräch: meine Tante, ihre Freundin und ich. Die Beraterin half uns, in der neuen Situation unsere jeweiligen Rollen zu klären. Der Zuspruch, dass ich die Koordination alleine übernehmen kann und nicht alles mit allen rückbesprechen musste, gab mir neue Zeitressourcen, nicht zuletzt um z. B. die Anträge auf Hilflösen-Erschädigung und Ergänzungsleistungen zu stellen. Die Freundin durfte einfach Freundin sein. Das war für deren Freundschaft eine grosse Entlastung.

Seither ist die Beratung von Alzbb für mich zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Ich darf jederzeit anrufen, mein Anliegen wird kompetent eingeordnet und ich erhalte Bestärkung und konkrete Hilfe. Die Rollenklärung im ersten Gespräch war absolut richtungsweisend und hilft uns immer wieder zu klären und uns auf der Sachebene zu finden. Das Wesentliche ist, dass ich mein Problem schildern kann und eine Antwort erhalte, in der das gesamte Wissen und die grosse Erfahrung der Beraterinnen einfließt.

Vor drei Jahren zog meine Tante in eine so genannte pflegenaher Wohnung in einem Altersheim. Dort wohnt sie, mit Putzhilfe und Wäscheservice, selbständig, nimmt die Mahlzeiten aber im Heim ein. Das ist für sie eine sehr gute und überlebenswichtige Lösung, denn zu Hause vergisst sie zu essen. Die Mahlzeiten gelten aber nicht als Pflegebedarf und werden weder von der Krankenkasse noch vom Kanton oder der Gemeinde finanziert. Nun verhandle ich mit allen möglichen Stellen und setze mich für eine demenzgerechte Lösung ein. Auch dabei unterstützen mich die Beraterinnen von Alzbb. Ihre Fachkompetenz verleiht meinen Anträgen einen professionellen Rückhalt und damit besseres Gehör – wofür ich Ihnen von Herzen danke.»

Noemi Eckinger [53], betreut ihre Tante und findet im Gespräch mit unseren Beraterinnen Bestärkung und Unterstützung auf allen Ebenen.

Interview mit Noemi Eckinger und Julia Grütter Die Beratung war richtungsweisend.

Julia Grütter

«Jede Familie ist einzigartig. Es gibt Themen, die häufig auftauchen. Zum Beispiel, dass viele Angehörige und Freundinnen versuchen zu helfen und sich mit gutem Willen engagieren. In einer solchen Situation braucht es einen gewissen Konsens und Absprachen darüber wie die Dinge getan werden sollen. Zudem muss jemand die Fäden in der Hand halten, und die Rollen müssen geklärt werden. In ihrer Familie hat Frau Eckinger die Rolle der Koordinatorin übernommen. In der Beratung versuchen wir, sie in dieser anspruchsvollen Rolle zu stärken.

Der schleichende Rollenwechsel ist typisch für die Krankheit Demenz, wovon Alzheimer die häufigste Form ist. Die Krankheit bzw. die Hilfsbedürftigkeit entwickelt sich langsam, und als PartnerIn übernimmt man schleichend immer mehr Verantwortung; bis irgendwann alle am Anschlag sind. Eine Beratung eröffnet die Chance, eine neue Sicht auf die Situation zu gewinnen und sich der veränderten Rollen bewusst zu werden. Das ist notwendig, um die Bereitschaft entwickeln zu können Entlastung anzunehmen.

Angehörige wenden sich an uns, wenn sich die Situation zu Hause verändert: Zum Beispiel vor der Diagnose, wenn jemand ungewöhnliches Verhalten zeigt, direkt danach, wenn viele Fragen auftauchen, oder zum weiteren Verlauf der Erkrankung. Dann wieder im Moment, wenn der Alltag zuhause ohne professionelle Unterstützung nicht mehr funktioniert oder auch dann, wenn der Umzug ins Pflegeheim bevorsteht. Oft sind dann Schuldgefühle ein Thema in der Beratung. Wir versuchen, diese Gefühle zu objektivieren und erklären den Angehörigen, dass sie nichts verpasst oder falsch gemacht haben. Es ist die Erkrankung, die den Schritt ins Heim notwendig macht. Es hilft den Angehörigen zu erfahren, dass sie nicht allein sind mit ihrer Situation, und dass sie nicht schuld an dieser sind.

Nicht alle Ratsuchenden haben dasselbe Bedürfnis nach Information und Klarheit. Manche wollen sehr genau wissen, was mit fortschreitender Krankheit auf sie zukommt. Andere möchten lieber Tag für Tag nehmen. Das respektieren wir. Es gibt ein Recht auf Nichtwissen.

Das Ziel in einer Beratung ist die ratsuchende Person in ihrer Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit zu bestärken und zu unterstützen. Wir vermitteln Wissen und Informationen, geben Empfehlungen und regen zur Selbstreflexion an. Am Ende bestimmt sie selbst, was der nächste Schritt ist. Als Beraterinnen sind wir Beziehungsspezialistinnen. Unsere Fähigkeit eine vertrauensvolle Beziehung zu gestalten ist zentral.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei Nicole Abt, für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr alles Gute im wohlverdienten Ruhestand.

Im Beratungsalltag stehen die Angehörigen im Zentrum. Es ist wichtig, dass sie bei uns Anerkennung erhalten für ihr Engagement. Aus der Forschung wissen wir, dass Wertschätzung wie eine Medizin wirkt. Diese Medizin geben wir ihnen.»

Julia Grütter ist dipl. Pflegefachfrau mit klinischem Masterabschluss in Pflegewissenschaften (MScN), und arbeitet seit Frühling 2021 in unserer Beratungsstelle.



Beratung

Julia Grütter und Flurina Weisskopf bieten bei Alzheimer beider Basel kostenlose Beratung für betroffene Familien, ihr soziales Umfeld und Fachpersonen. Eine Beratung kann am Telefon, virtuell, vor Ort in der Geschäftsstelle, im Kantonsspital Liestal, am Standort Bruderholz oder Liestal oder bei den Betroffenen zuhause stattfinden.

2024

Unsere neuen Angebote im Jahr 2024

Zu den bestehenden Kursen bieten wir folgende Angebote an:

Bewegendes Gedächtnistraining – Fitness für Körper und Geist

Wenn das Wort verloren geht, entfaltet sich der körperliche Ausdruck. Diverse Studien bestätigen, dass das Trainieren des Körpers auch bei Menschen mit einer demenziellen Erkrankung einen positiven Effekt auf das Wohlbefinden und die Gehirnaktivitäten hat. Bewegung macht gute Laune, vertreibt Müdigkeit und steigert die Konzentrationsfähigkeit. In Basel lancieren wir ab Spätsommer (vorbehältlich genügender Anmeldungen) ein bewegendes Gedächtnistraining.

Gedächtnistraining in Baselland

Gedächtnistrainings zählen zu den nicht-medikamentösen Behandlungsansätzen für Demenzerkrankungen. Sie dienen der Aktivierung und Erhaltung geistiger Fähigkeiten und fördern soziale Kontakte. Bei genügend Anmeldungen bieten wir am Montagnachmittag ein Gedächtnistraining Standard in Liestal an.

Ferienwoche vom 24. bis 31. August 2024

Gemeinsam in den Urlaub fahren. Zusammen sein, füreinander da sein und trotzdem Zeit für sich haben. Sich wohlfühlen, ausruhen, anderen Menschen begegnen, die Natur geniessen oder kreative Angebote wahrnehmen. Auch in diesem Jahr begleiten zwei erfahrene Pflegefachfrauen mit ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit wertvollen Lebens- und Berufserfahrungen die Ferienwoche in Interlaken.

**/ Save the date – Reservieren Sie sich
jetzt schon den 20. September 2024 /**

2023

Dienstleistungen

Gedächtnistraining [Standard, Plus, KREATIV]

- Gruppen 9
- Teilnehmende 79
- Treffen 320

Gesprächsgruppe für Menschen mit Demenz

- Gruppen: 1
- Teilnehmende: 7
- Treffen: 20

Denk-Tour

- Gruppen: 2
- Teilnehmende: 8
- Treffen: 16

Angehörigengruppen

- Gruppen: 8
- Teilnehmende: 76
- Treffen: 82

Angehörigenseminare

- Gruppen: 2
- Teilnehmende: 17
- Treffen: 20

Ferienwoche

- Anzahl: 1
- Gäste: 20

Beratungen

- Telefon: 336
- Schriftlich: 85
- Persönlich: 154

Öffentlichkeitsarbeit

- Benefizkonzert «Belcanto d'Italia»
- Tag der offenen Tür Alzbb
- Teilnahme an verschiedenen Märkten

**/ Seit Anfang März
2023 befindet sich Alzheimer
beider Basel mit den Kursangeboten
endlich wieder unter einem Dach. Mitarbei-
tende, demenzbetroffene Menschen und ihre An-
gehörigen und Interessierte können sich zu
jedem Zeitpunkt persönlich und auf Augenhöhe
miteinander austauschen, und gemeinsam die
Herausforderung Demenz meistern. /**

Stephanie Donati,
lic. iur., Adv., Geschäftsführerin

Unsere Zahlen im Überblick per 31. Dezember 2023

Bilanz per 31. Dezember 2023



Mitgliederbeiträge [CHF]

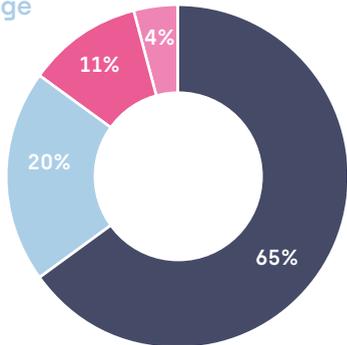
2023 32'800.00
Vorjahr 42'085.00



Beiträge öffentliche Hand [CHF]

2023 161'129.40
Vorjahr 156'077.00

Erträge



- Spenden institutionell
- Beiträge öffentliche Hand
- Spenden Private
- Mitgliederbeiträge



Mitglieder

Einzelmitglieder 762
Kollektivmitglieder 32
Ehrenmitglied 1



Spenden [CHF]

■ Spenden Private 85'567.97
■ Spenden Firmen 13'708.12
■ Spenden Stiftungen frei 352'500.00
■ Spenden Stiftungen zweckgebunden 184'082.90

	31.12.2023	31.12.2022
Flüssige Mittel	793'003.98	668'614.17
Festgeldanlagen	0.00	0.00
Forderung Zentralsekretariat	26'977.00	7'404.54
Forderung ESTV Verrechnungssteuer	2'192.52	1'225.06
Aktive Rechnungsabgrenzungen	37'602.10	37'669.55
Umlaufvermögen	859'775.60	714'913.32
Finanzanlagen	166'812.00	165'451.00
Anlagevermögen	166'812.00	165'451.00
Total Aktiven	1'026'587.60	880'364.32
Kreditoren	9'473.50	0.00
Sonstige Verbindlichkeiten	2'063.70	24'594.30
Kurzfristige Rückstellungen	0.00	75'000.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	48'467.05	3'964.00
Kurzfristiges Fremdkapital	60'004.25	103'558.30
Legatenfonds/ Erlösfonds	705'711.19	704'350.19
Fondskapital	705'711.19	704'350.19
Organisationskapital	260'872.16	72'455.83
Total Passiven	1'026'587.60	880'364.32

/ Die kleinen Aha-Momente
in der Beratung zeigen mir
meine wertvolle Arbeit. /

Flurina Weisskopf
Dipl. Pflegefachfrau, Fachspezialistin Demenz

Betriebsrechnung per 31. Dezember 2023

	31.12.2023	31.12.2022
Mitgliederbeiträge	32'800.00	42'085.00
Beiträge öffentliche Hand	161'129.40	156'077.00
Spenden	635'858.99	317'585.33
Legate	0.00	0.00
Ertrag aus Mittelbeschaffung	829'788.39	515'747.33
Andere betriebliche Erträge	124'620.40	119'950.55
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	124'620.40	119'950.55
Total Betriebserträge	954'408.79	635'697.88
Angehörigengruppen	24'967.15	43'008.46
Beratung	122'851.84	211'424.41
Ferienwoche	47'926.35	58'442.13
Gedächtnistraining	47'580.35	84'351.56
Gesprächsgruppe für MmD	4'719.35	5'241.37
Gedächtnistraining plus	63'151.25	110'667.31
Öffentlichkeitsarbeit	168'542.00	91'825.83
Angehörigenseminare	10'654.00	11'871.28
Administrativer Aufwand	355'829.86	180'014.95
Betriebsergebnis	108'186.64	-161'149.42
Finanzergebnis	6'590.69	-5'175.43
Übriges Ergebnis	75'000.00	0.00
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	189'777.33	-166'324.85
Veränderung Stiftungs- / Legatenfonds	-1'361.00	11'980.00
Veränderung zweckgebundene Legatenfonds	0.00	0.00
Veränderung zweckgebundene Erlösfonds	0.00	0.00
Jahresergebnis vor Verrechnung mit Organisationskapital	188'416.33	-154'344.85
Jahresergebnis	0.00	0.00

Vielen Dank für die Unterstützung von Menschen mit Demenz

Folgende Stiftungen haben uns 2023 mit Beiträgen unterstützt:

- Alfred und Andrée Hagemann-Stiftung
- Anonyme Stiftung
- Bachem AG
- Baer & Karrer AG
- Baloise Versicherung AG
- Basler Kantonalbank
- Bethesda Alterszentren AG
- Catherine & Harry Morath-Stiftung
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
- Ernst & Irma Leuthardt-Gronostay-Stiftung
- Fondation Bénina
- Gemeindeverwaltung Riehen
- Georg Wagner Stiftung
- Geschwister Wirz-Stiftung
- Bürgergemeinde der Stadt Basel, aus der Georges Lichtenberg-Stiftung
- Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung
- Haag-Stiftung
- Hatt-Bucher-Stiftung
- Irma Merk Stiftung
- Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung
- Karl & Luise Nicolai Stiftung
- Krankenfürsorgestiftung der GGG
- Kurt & Helen Forrer-Ely Stiftung
- Leo Fromer-Stiftung
- Bürgergemeinde der Stadt Basel, aus der Leonhard Paravicini-Stiftung
- Lions Club Dorneck
- Margarethe Meyer-Stiftung
- Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson-Stiftung
- Max Geldner-Stiftung
- Proseba MBF Foundation
- René & Rosel Champion-Harsch Stiftung
- René und Margrit Waibel Stiftung
- Rotary Club Basel-Riehen
- Scheidegger-Thommen-Stiftung
- Sevogel-Stiftung
- Stiftung für Gesundheit & Natur
- Stiftung Humor & Gesundheit
- Stiftung Klaus Lechler
- Stiftung Supari
- Stiftung Wolf
- Stiftung Zum grünen Helm
- Sulger Stiftung
- SWICA Regionaldirektion Basel
- Thomi-Hopf-Stiftung
- UBS Basel

Freiwillige Mitarbeitende

Ferienwoche [F], Denk-Tour [D]

- Irene Berger [F]
- Jean-Pierre Bühler [F]
- Madeleine Ehret [F]
- Edith Häner [F]
- Regula Minuscoli [F]
- Rosmarie Nebel [F]
- Margret Nemeth [D]
- Romy Schneider [F]
- Yvonne Straub
- André Wyss [F]

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



alzheimer
beider Basel